

Rundbrief

Nr. 112, Juni 2017

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Interessierte,



in unserem heutigen Rundbrief wollen wir Ihnen von unseren Erfahrungen und unserer Arbeit der vergangenen Monate berichten. Es war wichtig und notwendig, unsere Projekte in Kenia zu besuchen und auch meine Nachfolgerin Sr. Annemarie in den verschiedenen Zentralen der Projekte vorzustellen: Okoa Sasa (Hilfe jetzt) mit Leiterin Grace Odembo, SOLGIDI (Solidarität mit Mädchen in Not) mit Leiterin Agnes

Mailu und SOLWOGIDI (Solidarität mit Frauen und Mädchen in Not) in Eldoret. Immer aber geht es darum, Kindern, Mädchen und Frauen in Elend-, Gewalt- und Notsituationen zu helfen. Es sind sehr verschiedene Einzelsituationen, in die wir versuchen mit den verschiedensten Projekten Hilfe zu bringen. Wir konnten uns überzeugen vom Elend, aber auch von der engagierten Hilfe unserer Kolleginnen und von unglaublichen Erfolgen. Lesen Sie auch die Berichte von unseren Beratungsstellen in Deutschland, dem

Engagement unserer Ehrenamtlichen und UnterstützerInnen. Die Diskussion zum leidigen Thema „Prostitution“ verläuft sehr kontrovers in Deutschland. Wir fordern, bedingt durch unsere Erfahrungen aus der 30-jährigen Arbeit an der Basis, ein Sexkaufverbot (Nordisches Modell), wie es bereits Schweden, Island, Norwegen, Kanada, Nordirland, Frankreich und jüngst die Republik Irland eingeführt haben. Wir wollen in Deutschland eine Gesellschaft, in der Frauen und Männer als gleichwertig gesehen und geachtet werden. Der Handel mit Frauen und Kinder ist ein Verbrechen. Wir werden ZeugInnen dieses Verbrechens und berichten darüber. Zum Nordischen Modell haben wir einen Informationsflyer und ein Unterrichtskonzept erstellt. „Der Kampf geht weiter“ – unter diesem Titel hat Prof. Dr. Michael Albus meinen Lebensweg und damit auch die Entwicklung von SOLWODI zusammengefasst. Das Buch wurde auf mehreren Veranstaltungen vorgestellt. Ich freue mich und danke Ihnen, wenn Sie unseren Rundbrief lesen und uns auch weiterhin treu bleiben.

Ihre Sr. Lea Ackermann

Besuch der SOLWODI-Beratungs- und Ausbildungszentren in Kenia

Bericht von Sr. Annemarie Pitzl

Am 18. April 2017 flogen Sr. Lea und ich nach Kenia. Erzbischof Martin Kivuva aus Mombasa hatte um diesen Besuch gebeten, weil für SOLWODI Kenia eine neue Satzung erarbeitet werden musste. Außer dieser sehr intensiven Arbeit konnten wir unsere Projekte in Mombasa, Malindi und Eldoret besuchen. Unsere Mitarbeiterinnen leisten großartige Arbeit.

In Mombasa besuchten wir das Projekt Okoa Sasa (Hilfe jetzt). Grace Odembo leitet das Heim mit 25 Kindern von 9 Monaten bis 14 Jahre. Alle sind Opfer von sexuellem Missbrauch, Misshandlungen, Menschenhandel und extremer Vernachlässigung; alle sind traumatisiert. Die Polizei hat sie zu Grace in dieses Heim gebracht.



Unser nächster Besuch galt Agnes Mailu, Leiterin von SOLGIDI (Solidarität mit Mädchen in Not). Wir trafen sie mit einer Gruppe von Müttern, mit denen sie die schulische Situation ihrer Kinder besprach. Gleichzeitig vermittelte Mitarbeiterin Evelyne den Kindern und Jugendlichen Kompetenzen zur Lebensbewältigung. Besonders bereichernd war der Austausch mit jungen

Frauen, die dank der Unterstützung von SOLGIDI erfolgreich Schule, Ausbildung bzw. Studium abschließen konnten und jetzt jungen Frauen hilfreich zur Seite stehen. Unter ihnen sind Lehrerinnen, Krankenschwestern sowie eine Physiotherapeutin; sie sind Vorbilder für die jungen Frauen in der Ausbildung.

In Malindi konnte SOLWODI ein Grundstück erwerben, auf dem jetzt eine ECD-Vorschule für Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren gebaut wird. Das ist die Voraussetzung für die kostenlose Primarschule. Unsere sehr jungen alleinerziehenden Mütter können den Besuch der ECD-Schule nicht zahlen. Ein Teil des Grundstückes wird landwirtschaftlich genutzt. Ein Brunnen wurde von SOLWODI bereits gebohrt, um Wasser für Schulbau und den Anbau von Gemüse zu haben. Elizabeth Nafula, die dieses Projekt betreut, wurde im vergangenen Jahr in Deutschland von Heike Boomgarden in Permakultur geschult. Wir konnten uns mit jungen Frauen unterhalten, die von SOLWOGIDI betreut werden. Sie besuchen eine Schule oder machen eine Ausbildung - und spielen in der Freizeit sehr erfolgreich Fußball.

Sehr eindrucksvoll waren auch die Begegnungen mit unseren Mitarbeiterinnen und den Frauen in Eldoret. Durch die Betreuung und das Angebot von Berufsausbildungen haben viele Frauen ein regelmäßiges Einkommen. Einige sind selbstständige Geschäftsfrauen mit Bäckerei, Schneiderei, Friseursalon und können so ihren Kindern den Schulbesuch ermöglichen. Wir konnten einige der kleinen Geschäfte besuchen. Wichtig bei diesem Besuch war auch der offizielle Beginn eines landwirtschaftlichen Projektes, das vom BMZ gefördert wird. Die Schulung in organischem Landbau trägt dazu bei, dass mehrmals im Jahr geerntet werden kann.

Über die Beratungsstellen, Frauenhäuser und Schutzwohnungen sind wir **regional aktiv**, durch einzelne SOLWODI-Landesvereine auf **Länderebene vernetzt** und durch die politische und praktische Arbeit **bundes- und weltweit engagiert**.

Regional aktiv

... in Koblenz

Zu einer Benefizveranstaltung für das SOLWODI-Schutzhaus Koblenz lud der SOLWODI-Freundeskreis ins Jugend- und Bürgerzentrum nach Koblenz-Karthause mit Kaffee, Kuchen und Musik. Die SOLWODI-Mitarbeiterinnen Helga Tauch und Ruth Müller informierten auf der gut besuchten Veranstaltung zum Prostituiertenschutzgesetz, das am 1. Juli in Kraft tritt.

... in Koblenz



... in Fulda

Seit Dezember hat SOLWODI die aufsuchende Arbeit in Flüchtlingsunterkünften intensiviert. Das Angebot, das sich speziell an Frauen richtet, wird durch den Bischöflichen Hilfsfonds des Bistums Fulda gefördert. Das Beispiel einer jungen Afghanin verdeutlicht den Erfolg. Die Frau äußerte mehrfach Suizidgedanken, nach anfänglicher Skepsis baute sie eine gute Beziehung zu uns und der Dolmetscherin

... in Braunschweig

Eine Klientin aus Simbabwe bekam 2009 mit einem Deutschen eine Tochter und erhielt einen Aufenthaltstitel. Zuvor gebar sie zwei Söhne in Afrika. Eines dieser Kinder besucht einen heilpädagogischen Kindergarten. Der Sohn benötigt besondere Betreuungsleistungen. Da SOLWODI-Klientinnen oft unter posttraumatischen Belastungsstörungen leiden, entwickeln die Kinder unterschiedliche Überlebensstra-



Landesweit vernetzt

... Koblenz

Unter dem Motto „Ich in bin vergnügt, erlöst, befreit“ kamen mehr als 13.000 Besucher am Pfingstmontag zum Ökumenischen Christusfest nach Koblenz. Auf dem Markt der Möglichkeiten stellten 23 Initiativen ihr Engagement vor, SOLWODI war mit dabei. In zahlreichen Gesprächen und Diskussionen haben

weltweit engagiert

... in Wien / Österreich

SOLWODI-Mitarbeiterin Roshan Heiler (Foto Mitte, oben) stellte auf der Tagung „Strategien gegen den Menschenhandel – interdisziplinäre Perspektiven“ das von ihr mitbetreute Forschungsprojekt „Prävention und Intervention bei Menschen-



... in Innsbruck / Österreich

Für Frauen, die von Menschenhandel, Zwangsprostitution, Ausbeutung und Gewalt betroffen sind, gibt es seit März in Innsbruck eine SOLWODI-Schutzwohnung und Beratungsstelle. Die anonyme Schutzwohnung bietet Unterkunft für ca. fünf Frauen – auch mit Kindern –, die akut bedroht oder Opfer von Gewalt und Ausbeutung sind. Den Anstoß für die neue Innsbrucker Anlaufstelle gab eine von der Landespolizeidirektion Tirol veröffentlichte Statistik, wonach es 2013 in



Monika Hömberger, Vorsitzende des Freundeskreises, moderierte. SOLWODI dankt allen Spendern und Ehrenamtlichen.

SOLWODI Koblenz lud im Rahmen der „Sommeruni“ die Studenten der Universität Koblenz an einem Stand zu erfrischenden Drinks ein. Das Projekt „Cocktails gegen eine Spende“ war auch im zweiten Jahr mit 220 Euro ein voller Erfolg. Die StudentInnen zeigten sich am Thema Menschenhandel sehr interessiert.

auf. Der geschützte Raum in der SOLWODI-Beratungsstelle führte dazu, dass sie von ihren Erlebnissen durch die Taliban und den IS erzählte. SOLWODI begleitete sie zum Anwalt, wo sie ihre Fluchtgründe ergänzte. Ein Psychiater behandelte ihre posttraumatische Belastungsstörung. Nach drei Monaten Begleitung durch SOLWODI sind erste positive Veränderungen sichtbar.

tegien, die Wenigsten reden über ihre Situation. Auch die Klientinnen benötigen Orientierung. Sie müssen in ihrer sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung unterstützt werden. Von der niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung wird in der SOLWODI-Fachberatungsstelle Braunschweig bis September 2018 das Projekt „Fit für die Integration“ gefördert. Mit diesem Projekt wird die Situation der Kinder und ihrer Mütter auch durch Koch- und Sportkurse nachhaltig verbessert.

Mitarbeiterinnen und Ehrenamtliche von SOLWODI die Aktion „Mach den Schluss-Strich!“ und das Nordische Modell (Sexkaufverbot) anhand von Flyern, Pressemitteilungen und Unterrichtskonzepten vorgestellt.



handel zum Zweck sexueller Ausbeutung (PRIMSAS)“ und Ergebnisse der qualitativen Untersuchung vor. Das erste Arbeitspaket der deutsch-österreichischen Forschung hat bisherige Hilfeabläufe für betroffene Frauen und Anregungen für noch passfähigere Unterstützungen fokussiert. Die Erhebung erfolgte über problemzentrierte Interviews mit Betroffenen, Einzelinterviews und Fokusgruppen. Zielsetzung war die Entwicklung von Aufmerksamkeitslinien für ein passfähiges Diagnostik-, Beratungs- und Gesprächsführungskonzept.

Innsbruck 2.281 Anzeigen wegen illegaler Prostitution gab. Das SOLWODI-Angebot vor Ort umfasst Beratung bzw. Begleitung bei medizinischen, rechtlichen, sozialen und psychischen Problemen, Unterstützung bei Behördengängen, Vermittlung von Alphabetisierungs- und Deutschkursen, Unterstützung bei der Wohnungs- und Arbeitssuche sowie Hilfen beim Ausstieg aus der Prostitution oder bei der Rückkehr ins Herkunftsland. Zukünftig ist auch aufsuchende Sozialarbeit geplant.

Betroffene von Menschenhandel im Asylverfahren

Ein Bericht von SOLWODI München

Jungen Mädchen in Nigeria wird eine bessere Zukunft in Europa versprochen. „Madams“ übernehmen die Vermittlerrolle: Sie kümmern sich um Papiere, organisieren die Reise und veranlassen, dass die Frauen einen Voodoo-Eid schwören, der sie hindert, Hilfe zu erbitten und sie verpflichtet, „Reisekosten“ bis zu 75.000 € zu zahlen.

Die Frauen machen sich meist auf einem beschwerlichen Landweg nach Europa. Oft ist die Reise mit Entbehrungen und sexueller Gewalt verbunden, doch für eine Umkehr ist es zu spät. Aus dem versprochenen Job in einem europäischen Land wird ein Leben in der Prostitution. Manchmal schaffen die Frauen es, sich schnell zu befreien, aber auch ein Zeitraum von bis zu sechs Jahren ist nicht ungewöhnlich. Gegen Ende landen sie im Asylverfahren. Scham, Angst und Schuldgefühle hindern sie, sich zu öffnen. Wenn es ihnen gelingt, ihre Geschichte zu erzählen, geben wir eine fachliche Stellungnahme und Gefährdungseinschätzung ab. Beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge werden zwar seit September 2016 laufend Termine vergeben, die Anhörungen werden aber meist nicht von einem Sonderbeauftragten für Menschenhandel durchgeführt. Hinzu kommt, dass Anhörer und Entscheider häufig verschiedene Personen sind. Es folgen Ablehnungen: Kein Flüchtlingsstatus, kein subsidiärer Schutz, kein Abschiebehindernis. Obwohl das BAMF eine Rückkehr nach Nigeria oft für zumutbar hält, ist die Situation vor Ort für die Frauen in vielerlei Hinsicht gefährlich.

Ein Bericht von SOLWODI Bad Kissingen

Wir erhielten den Anruf einer Ehrenamtlichen aus dem Flüchtlingsbereich: Sie mache sich Sorgen um eine nigerianische Frau und ihre 7-jährige Tochter. Beide hatten einen Ablehnungsbescheid erhalten, erfolglos geklagt. Die in Europa geborene Tochter soll in ein für sie gefährliches Land. Vor diesem Hintergrund ist die Frau bereit, darüber zu sprechen, wie sie hierher kam: In einem Schlauchboot wurde sie von Nordafrika nach Sizilien gebracht, in Italien zur Straßenprostitution gezwungen. Aus Scham und Angst berichtete sie zunächst beim BAMF nur von Boko Haram. Sie berichtete auch, dass die Tochter als kleines Mädchen nach Nigeria gebracht werden sollte, um beschnitten zu werden. Deshalb flüchtete sie nach Deutschland.

Wir wollen versuchen, einen Asylfolgeantrag zu stellen und eine Anhörung bei einer BAMF-Sonderbeauftragten für Opfer von Menschenhandel und einer weiblichen Dolmetscherin zu erhalten. SOLWODI wird eine fachdienstliche Stellungnahme einreichen. Der Fall macht deutlich, wie wichtig es ist, Aufklärung in Flüchtlingsunterkünften zu leisten, damit Opfer von Menschenhandel identifiziert werden. Das einjährige Projekt „Einheitliche Beratungsstandards für weibliche Drittstaatsangehörige in der Erstaufnahme“, das von der Agnes-Philippine-Walter-Stiftung und der UNO-Flüchtlingshilfe gefördert wird, ermöglicht unserer Fachberatungsstelle, Flüchtlingsfrauen in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften zu betreuen und zu beraten.

SOLWODI stellte das Forschungsprojekt zur Ausbeutung Minderjähriger auf der Fachtagung der Landespolizeischule Rheinland-Pfalz vor



SOLWODI-Mitarbeiterin Roshan Heiler stellte auf der Fachtagung zum Thema „Menschenhandel in Form von Zwangsprostitution“ das gemeinsame Forschungsprojekt von SOLWODI und dem BKA zur „Ausbeutung Minderjähriger in Deutschland, Rumänien und Bulgarien“ vor. Das Projekt, das im vergangenen Januar startete, wird im Rahmen des Fonds für die Innere Sicherheit der Europäischen Union gefördert und hat eine Laufzeit von 24 Monaten.

In ihrem 2016er-Bericht über die Entwicklungen im Kampf gegen Menschenhandel stellte die EU-Kommission fest, dass mindestens 15 % der identifizierten Opfer von Menschenhandel Kinder sind, die Dunkelziffer jedoch wesentlich höher liegt. Besonders betroffen seien Kinder aus Roma-Gemeinschaften. Im Projekt werden in Deutschland, Rumänien und Bulgarien folgende Ausprägungen der Ausbeutung Minderjähriger betrachtet: Zwangsprostitution, Zwangsarbeit einschließlich Bettel, Ausnutzung strafbarer Handlungen, Organhandel.

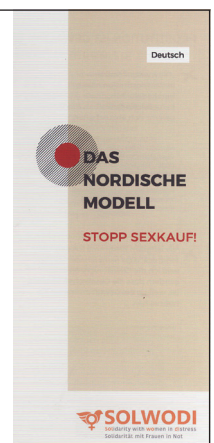
Die Phänomene sollen u.a. anhand von Fällen aus dem Dunkelfeld untersucht werden, etwa durch Gespräche mit Therapeuten, Ärzte, NGOs. Darüber hinaus wird auf Täterstrukturen, die aktuelle Bekämpfungssituation in Deutschland, Prävention und künftige Entwicklungen eingegangen.

Engagieren Sie sich für die Einführung des Nordischen Modells (Sexkaufverbot)

In Deutschland wird Prostitution seit 2002 mehrheitlich mit einer liberalen Gesetzgebung akzeptierend als sogenannte „Sexarbeit“ gewertet. Auch mit der Einführung des Prostituiertenschutzgesetzes zum 1. Juli diesen Jahres sehen wir, dass die Gewalt im System der Prostitution immer noch nicht erkannt wird, und die Lobbyarbeit der Sexindustrie weiterhin erfolgreich ist. Deutschland ist vor diesem Hintergrund zum „Bordell Europas“ geworden. SOLWODI engagiert sich für die Einführung des Nordischen Modells (Sexkaufverbot) in Deutschland, als Gründungsmitglied von CAP INTL auch im internationalen Verbund. Das Nordische Modell legt den Fokus auf die nachfragende Seite und kriminalisiert den Sexkäufer.

Informieren Sie sich zum Thema. Gerne senden wir Ihnen unseren neuen Flyer: „Das Nordische Modell, Stopp Sexkauf“ zu. Oder organisieren Sie eine Informationsveranstaltung, wir unterstützen Sie dabei vor Ort, ob als Referentin oder mit Materialien.

Siehe auch : <http://www.solwodi.de/1222.0.html>



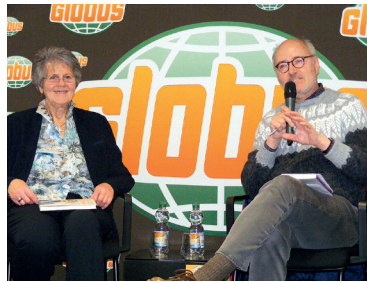
Sr. Lea las in Bubenheim, Münstermaifeld, Ergoldsbach, Berlin und Hamburg aus ihrer Biografie „Der Kampf geht weiter“

In Koblenz-Bubenheim stellte Sr. Lea auf Einladung der Globus-Stiftung ihre Biografie erstmals vor. Mit dem Moderator des Abends und Autor der Biografie, Prof. Dr. Michael Albus, beantwortete sie im Veranstaltungssaal des Globus-Marktes die Fragen des Publikums und warb für das Nordische Modell (Sexkaufverbot).



Nicht nur bei der Premiere, auch in Münstermaifeld stieß die Lesung auf großes Interesse. Mit Moderator Hans Peter Schössler sprach Sr. Lea in der Tourist-Info über ihr Leben und die Arbeit im Kampf gegen Prostitution und Menschenhandel. Verbandsbürgermeister Maximilian Mumm nannte Sr. Lea in seiner Begrüßung eine Frau, die mutig gegen Missstände ankämpfe. Django Reinhardt begeisterte auf beiden Veranstaltungen mit Sintimusik und Frank-Sinatra-Interpretationen.

Auf Einladung der Buchhandlung Kindsmüller und des KDFB war Sr. Dr. Lea Ackermann zudem auf einer gut besuchten Abendveranstaltung in Ergoldsbach zu Gast (Foto rechts). Weiterhin präsentierte Sr. Lea ihre Biografie auf dem Evangelischen Kirchentag in Berlin und dem Ökumenischen Forum in Hamburg.



Fotos: © Foto Seydel/ Ruth Müller/Buchhandlung Kindsmüller

Hirzenach: Führungen durch Propsteigarten und Klosteranlage

Der Propsteigarten und die Klosteranlage Hirzenach liegen im Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal, an der prämierten Traumschleife Rheingold, dem RheinBurgenWeg und dem RheinRadWeg. Gruppenführungen sind ab 10 Personen möglich. SOLWODI stellt auf Wunsch seine Arbeit in Kenia und das neue Gartenprojekt in Kenia vor.

Kontakt und weitere Informationen bei Elke End: elke-end@t-online.de, Tel. (06761) 9 677 552, Facebook: Propsteigarten Hirzenach. Auf Anfrage kleine Weinproben oder Kaffeepausen.

Nachruf

Wir trauern um Sr. Guntraud Bense, die am 20. Mai 2017 im Alter von 75 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstarb. Sie trat 1961 in die Gemeinschaft der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung in Münster ein. Lange Jahre hat sie sich im SOLWODI-AK „Ordensfrauen gegen Frauenhandel“ engagiert. Als das Projekt 2006 vom AK SOLWODI Münster im MSC-Welthaus der Hiltruper Missionsschwester fortgeführt wurde, war Sr. Guntraud mit Rat und Tat dabei. Sehr engagiert brachte sie ihre Erfahrungen aus der ehrenamtlichen Arbeit mit Obdachlosen in Münster ein. Die Netzwerkarbeit mit den Ordensgemeinschaften und Hilfsorganisationen lag ihr besonders am Herzen. Unermüdlich warb sie für die Ziele von SOLWODI. Wir verlieren eine wertvolle Unterstützerin vor Ort. Wir werden Sr. Guntraud in würdiger Erinnerung halten.

Besuchen Sie auch unsere Facebook-Seite (www.facebook.com/solwodi.de), um sich über aktuelle Themen und Veranstaltungen zu informieren.

Für den Rundbrief per E-Mail können Sie sich jederzeit kostenlos auf unserer Homepage unter folgendem Link registrieren: <http://www.solwodi.de/36.0.html>.

... in nächster Zeit

Mittwoch, 28. Juni

Podiumsdiskussion mit Sr. Lea „Mit brennendem Herzen. Identitätsbildung durch Engagement“, Siegburg, Bergstr. 26, 18:30 Uhr

Freitag, 30. Juni

Vorstellung des Buches „Sport für Entwicklung und Frieden“ mit MdEP Norbert Neuser (Herausgeber), Sr. Dr. Lea Ackermann und Fußballtrainerlegende Rudi Gutendorf. SOLWODI stellt im Buch sein Fußballprojekt in Kenia vor. Stadthalle Boppard, 18:00 Uhr

Samstag, 1. Juli

100 Jahre Kath. Frauenbund Biberach, Ingrid Krumm, SOLWODI Ostalb, Dreifaltigkeitskirche, 16 Uhr

Sonntag, 9. Juli

Information über die Arbeit von SOLWODI in den Sonntagsgottesdiensten 10:00 Uhr und 11:30 Uhr, Haus Wasserburg, Pallottstraße 2, Vallendar, Helga Tauch, SOLWODI

Freitag, 8. September

Abschlussstagung, PRIMSA-Projekt, Forum Niedersachsen Hannover, Roshan Heiler, SOLWODI Aachen, 10:00 Uhr

Freitag, 8. September

Bildungsforum Kloster Untermarchtal „Mit Jesus on Tour - Jesus geht zu den Menschen“, World-Café mit Sr. Annemarie Pitzl, SOLWODI Deutschland

Freitag, 20. Oktober

Lesung aus der Biografie „Der Kampf geht weiter“, mit Sr. Dr. Lea Ackermann, Kirchengemeinde St. Franziskus, Plietzhausen, 19:00 Uhr

Weitere Termine:

www.solwodi.de

Impressum

Redaktion: SOLWODI Deutschland e.V., Propsteistraße 2, 56154 Boppard, Tel: 06741-2232, Fax: 06741-2310
E-Mail: info@solwodi.de • Internet: <http://www.solwodi.de> • <http://www.facebook.com/solwodi.de>

Bankverbindungen:
Volksbank Koblenz Mittelrhein e.G.

BIC GENODE51KOB
IBAN DE68 5709 0000 6565 6510 00

Landesbank Saar, Saarbrücken

BIC SALADE55XXX
IBAN DE84 5905 0000 0020 0099 99

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück

BIC MALADE51SIM
IBAN DE02 5605 1790 0001 1270 00